







NEWSLETTER








28.11.2023

Avenue ID: 1460
Artikel: 27
Folgeseiten: 17

Print

	25.11.2023	Schweiz am Wochenende AZ / Freiamt Historische Kalender und die Tradition des Samichlauses	01
	24.11.2023	Der Freiamter CHLOSCHTER	03
	24.11.2023	Der Freiamter Zum Groove zurückgekehrt	04
	24.11.2023	Wohler Anzeiger Vorfreude in Muri	05
	23.11.2023	Schweizer Landliebe Wunderbare Weihnachtsbräuche	07
	10.11.2023	Schulblatt Aargau und Solothurn Wissenschaft trifft auf Religion	08

News Websites

	28.11.2023	derfreiaemter.ch / Der Freiamter online «Märliziit»	09
	28.11.2023	derfreiaemter.ch / Der Freiamter online «Warten auf Weihnachten verkürzen»	10
	28.11.2023	derfreiaemter.ch / Der Freiamter online Zwischen Geschichte und Bratwurst	12
	28.11.2023	derfreiaemter.ch / Der Freiamter online Eine Stimme wie Leder auf Seide	15
	28.11.2023	wohleranzeiger.ch / Wohler Anzeiger Online «Märliziit»	16
	28.11.2023	wohleranzeiger.ch / Wohler Anzeiger Online Zwischen Geschichte und Bratwurst	17
	27.11.2023	aaku.ch / Aargauer Kulturmagazin - AAKU Online Advent! Advent!	20

News Websites

@	27.11.2023	derfreiaemter.ch / Der Freiämter online CHLOSCHTER GEISCHT	22
@	26.11.2023	aaku.ch / Aargauer Kulturmagazin - AAKU Online Chris Potter - Circuits Trio	23
@	26.11.2023	aargautourismus.ch / Aargau Tourismus Emma Frank	25
@	25.11.2023	aargauerzeitung.ch / Aargauer Zeitung Online Historische Adventskalender und die Tradition des Samichlauses: Das hat die Auss ...	27
@	25.11.2023	aargautourismus.ch / Aargau Tourismus Nordischer Märchenzauber im Advent	30
@	25.11.2023	bremgarterbezirksanzeiger.ch / Bremgarter Bezirks Anzeiger Online Vorfreude in Muri	32
@	25.11.2023	kath.ch / Katholischer Mediendienst Online Historische Adventskalender und die Tradition des Samichlauses: Das hat die Auss ...	33
@	25.11.2023	luzernerzeitung.ch / Luzerner Zeitung Online Historische Adventskalender und die Tradition des Samichlauses: Das hat die Auss ...	34
@	24.11.2023	derfreiaemter.ch / Der Freiämter online Zum Groove zurückgekehrt	36
@	24.11.2023	wohleranzeiger.ch / Wohler Anzeiger Online Vorfreude in Muri	38
@	23.11.2023	aargautourismus.ch / Aargau Tourismus Öffentliche Führung - Advent! Advent!	39
@	22.11.2023	aargautourismus.ch / Aargau Tourismus Märliziit	40
@	22.11.2023	derfreiaemter.ch / Der Freiämter online Die zelebrierte Vorfreude	42
@	22.11.2023	freiamtplus.ch / freiamtplus.ch «Advent! Advent!»	44



Das «Klausenbild» aus dem Jahr 1950 gehört der Sammlung von Evelyne Gasser aus Lenzburg an. Bild: zvg



Historische Kalender und die Tradition des Samichlauses

Die Ausstellung «Advent! Advent!» von Murikultur findet vom 26. November bis 7. Januar im Museum Kloster Muri statt.

Schon von jeher ist die Adventszeit vieles gleichzeitig und voller Widersprüche: Eine hektische Zeit voller Trubel und auch Ausgelassenheit – und im selben Atemzug ein Moment des Innehaltens und der Besinnung.

Die Kinder freuen sich auf das nahende Weihnachtsfest. Um ihnen die Zeit bis dahin zu verkürzen, erfand man den Adventskranz ebenso wie die Adventskalender. Die Erwachsenen schätzen die ruhigen, langen Abende – gemeinsam mit Freunden oder ganz alleine daheim. Doch für sie sind die kurzen Tage ebenso gefüllt mit der Hektik der Vorbereitungen für Weihnachten. Dazu kommt althergebrachtes Brauchtum, das manchmal wirken mag wie aus uralten Zeiten.

Vielfalt wird auch in der Ausstellung abgebildet

Genau diese Vielfalt wird in der diesjährigen Weihnachtsausstellung «Advent! Advent!» im Museum Kloster Muri vom 26. November bis 7. Januar abgebil-

det. Die Schau gehört zu der Reihe «Wunderbare Weihnachtsbräuche aus aller Welt» und wurde von Dr. Rudolf Velhagen kuratiert.

Die Welt des Glaubens, unter anderem mit einer hochbarocken Giner-Krippe aus dem Tirol aus der Lenzburger Privatsammlung von Evelyne Gasser, ist Teil der Ausstellung. Auch zeigt sie historische Adventskalender aus dem hohen Norden – eine Besonderheit hierzulande – und die Tradition der Weihnachtsmänner, Nikolause und Samichläuse.

Spezielles Adventsfenster wird am 7. Dezember enthüllt

Der Adventskranz, welcher im 19. Jahrhundert aufgekommen ist, wurde zeitgenössisch interpretiert. 1839 soll dieser vom Geistlichen Johann Hinrich Wichern in Hamburg erfunden worden sein, welcher mit zwanzig kleinen und vier grossen Kerzen den Strassenkindern das Warten auf Weihnachten verschönern habe wollen.

Das Brauchtum zelebriert Murikultur mit einer Besonderheit: einer Auswahl von Iffelen der St. Niklausengesellschaft Küssnacht am Rigi. Damit beleuchtet die Ausstellung eine zutiefst urschweizerische Adventstradition. Ob das Klausjagen auf die Frühzeit oder auf das Mittelalter zurückgeht, bleibt bis heute ein Geheimnis. Sicher ist, es ist einer der imposantesten Nikolausbräuche Europas, der seit langer Zeit begangen wird und den es nur noch in Küssnacht gibt.

All dies wird von einem attraktiven Rahmenprogramm begleitet: von Vorträgen und Einblicken in verschiedene Adventsbräuche über ein spezielles Adventsfenster, das am 7. Dezember enthüllt wird – auch der Samichlaus wird dabei sein –, bis hin zum schon traditionellen «Traditional Afternoon Tea» mit Butleress Zita Langenstein. Sie wird übrigens heuer von Meng-Lin Chou begleitet, einer taiwanesischen Expertin für Tee und seine Geschichten. (vih/az)



CHLOSCHTER

Wer entschleunigen will, kann nicht immer gleich auf eine mehrmonatige Wanderung gehen. Für Besinnlichkeit und Zu-sich-Kommen steht allerdings auch die Adventszeit. Und dieser Zeit widmet Murikultur die diesjährige Weihnachtsausstellung, die am Sonntag Vernissage feiert. Die Besucherinnen und Besucher dürfen sich auf Exponate aus dem In- und Ausland freuen, von denen einige ihren Besitzern so wichtig sind, dass sie sie kaum aus der Hand zu geben wagen. Das gilt etwa für die Giner-Krippenfiguren von Evelyne Gasser. Diese besonderen Handwerkskunst-Objekte hat sie mit ihrem Sohn persönlich an die Ausstellung ins Museum Kloster Muri gebracht.



Zum Groove zurückgekehrt

Chris Potter bei «Musig im Pflegidach»

**Übermorgen Sonntag,
26. November, 20.30 Uhr, ist
Chris Potter mit dem Circuits
Trio zu Gast bei «Musig im
Pflegidach» in Muri.**

Nach kammermusikalischen Ausflügen ist Star-Saxofonist Chris Potter zum Groove zurückgekehrt. Die Musik seines Circuits Trios entfesselt mitreissende Energie. «Sunrise Reprise» baut auf Potters Rückkehr zum Groove im 2019er-Album «Circuits» auf. Das Album steht für Neuanfänge und neue Entdeckungen und stellt eine sich vertiefende Verbindung zwischen drei der talentiertesten und produktivsten Musiker dar, die versuchen, die Welt und ihren Platz darin zu verstehen. Diese Aufnahme ist ihr künstlerisches Statement.

Es ist wichtig, anzumerken, dass die Musik zu «Sunrise Reprise» für Chris Potter nach einer Zeit tiefer Reflexion entstand, in der er Zeuge der Black-Lives-Matter-Proteste und der Klimakrise wurde, die alle aufgrund der Pandemie in den Fokus rückten. Angesichts dieser beiden Katalysatoren bekam das Schreiben von «Sunrise Reprise» und «There is a Tide» für ihn eine neue spirituelle Bedeutung, wie in den meditativen Weiten und ätherischen Wirkungen von «Sunrise and Joshua Trees» deutlich wird – die Musik ist selbst ein Raum der Kontemplation.

Viele Instrumente gelernt

Chris Potter ist einer der wichtigsten Saxofonisten seiner Generation. In Chicago geboren, verbrachte er seine Jugend in Columbia, South Carolina.

Von klein auf lernte er verschiedene Instrumente wie Gitarre und Piano, widmete sich aber schliesslich dem Studium des Alt- und Tenorsaxofons und besuchte die Manhattan School of Music.

Mit den Besten gespielt

Potter hat eine Vielzahl an Alben veröffentlicht und mit den Besten der Besten gespielt: Pat Metheny, Joe Lovano oder Dave Holland. Die führende amerikanische Jazz-Zeitschrift «DownBeat Magazine» nannte ihn «den am häufigsten studierten und kopierten Saxofonisten auf dem Planeten». Das Publikum kann sich also an diesem Abend von diesem Meister seines Fachs in das Reich des Groove-Jazz entführen lassen. --zg

Reservierungen: mip@murikultur.ch.



Chris Potter wird als der am «häufigsten kopierte Saxofonist auf dem Planeten» bezeichnet.

Bild: zg



WOCHENKALENDER

DIES UND DAS



Vorfreude in Muri

Am Sonntag öffnet die Weihnachtsausstellung mit einzigartigen Exponaten aus der Lenzburger Privatsammlung von Evelyne Gasser. Die Besucher entdecken historische Märchen-Adventskalender aus dem hohen Norden, eine hochbarocke Giner-Krippe aus dem Tirol. Sie bekommen auch einen Einblick in die Tradition der Weihnachts- und Samichläuse aus aller Welt. Mit einer floralen Interpretation des im 19. Jahrhundert aufkommenden Adventskranzes der Meisterfloristin Myrta Frohofer setzt die Ausstellung zudem einen zeitgenössischen Akzent. Und mit einer Auswahl von Iffelen wird die Adventstradition des Küssnachter Klausjagens beleuchtet.

*Vernissage «Advent! Advent! – wunderbare Weihnachtsbräuche aus aller Welt»:
Sonntag, 26. November, 16 Uhr, Museum Kloster, Muri. Ausstellung geöffnet bis 7. Januar, Dienstag bis Sonntag, 11–16 Uhr.
www.murikultur.ch.*

Hauptausgabe

Wohler Anzeiger
5610 Wohlen
056/ 618 58 58
<https://wohleranzeiger.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'458
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Seite: 31
Fläche: 10'379 mm²

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 90163343

Print

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

Medium	Typ	Auflage
Wohler Anzeiger	Hauptausgabe	5'458
Der Freiämter	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	2'813
Bremgarter Bezirks-Anzeiger	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	6'010
	Gesamtauflage	14'281



FOTO ALEXANDER DIETZ / ST. NIKOLAUSENGESellschaft KÜSSNACHT AM RIGI

ERLEUCHTET
Den Iffelen ist im Museum Kloster Muri im Aargau bis Anfang Januar eine Ausstellung gewidmet. Am 5. Dezember sind vier dieser kunstvollen Objekte am Küssnachter Klausjagen im Einsatz.

ADVENT IM KLOSTER-MUSEUM MURI

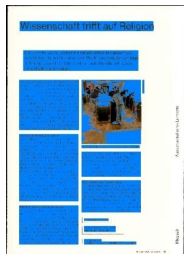
26. 11. 2023 BIS 7. 1. 2024

Wunderbare Weihnachtsbräuche

Adventsbräuche aus aller Welt sind das Thema der diesjährigen Weihnachtsausstellung. Als Brauch aus der Schweiz steht das Küssnachter Klausjagen mit seinen berühmten Iffelen im Fokus, den Laternen in Form von erleuchteten übergrossen

Bischofsmützen. Einzigartig sind die Exponate aus der Privatsammlung von Evelyne Gasser. Vernissage mit Einführung und Umtrunk am 26. November, 16 Uhr. Infos zum Rahmenprogramm auf der Webseite.

- ▶ **Muri AG**, Museum Kloster Muri, Marktstrasse 4, Di-So 11-16 Uhr
- ▶ www.murikultur.ch



Wissenschaft trifft auf Religion

Ausserschulische Lernorte sind attraktive Ergänzungen zum Unterricht im Schulzimmer. Die Klosteranlage von Muri im Freiamt bietet für Oberstufen- und Abschlussklassen ein vielfältiges Angebot.

Die Kombination von zwei Orten in der Klosteranlage erlaubt einen ungewohnten Zugang zu den Bereichen Religion und Naturwissenschaft. Der Besuch im «Museum für medizinhistorische Bücher», kurz MMBM, und ein Rundgang in der Klosterkirche legen den Schwerpunkt auf wissenschaftliche, kulturelle und damit auch auf fächerspezifische Aspekte. Dabei wird die entwicklungspsychologische Situation der jungen Leute berücksichtigt: Das Hinterfragen von Autoritäten und Gewohnheiten bildet einen inhaltlichen Leitfaden und die Schülerinnen und Schüler erhalten Anregungen für Berufsfelder in Gesundheit, Gestaltung und Forschung.

Wissenschaft und Gesundheit

Das MMBM reflektiert das Wissen der Antike, zeigt die Bedeutung der Buchrevolution im 16. Jahrhundert und die Entwicklung wissenschaftlicher Erkenntnisse bis ins 19. Jahrhundert. Buchoriginale beeindruckend durch ihre Kunstfertigkeit und beim Klicken durch die digital aufbereiteten Inhalte gelangt man zu fantastischen Bildern. Sie zeigen, wie der Mensch traditionelle Anschauungen über Bord werfen musste, um den Erkenntnissen der modernen Wissenschaft zum Durchbruch zu verhelfen. Dies fördert bei den Schülerinnen und Schülern eine kritische Haltung auch gegenüber aktuellen Themen, zum Beispiel den ethischen Grenzen der medizinischen Forschung. Und immer wird die Frage nach der richtigen Balance zwischen körperlicher Gesundheit und der Psyche gestellt.

Religion, Gemeinschaft und Kunst

Um die Gesundheit geht es auch in der Klosterkirche. Bloss braucht die geänderte Perspektive andere Begrifflichkeiten. Aus Psyche wird Seele und die Gesundheit wird unter dem Aspekt des Todes weitergedacht. Die Schülerinnen und Schüler werden mit Wertvorstellungen konfrontiert, die für den sozialen Zusammenhalt notwendig sind. Oberstufenklassen entwickeln auch ein Interesse für künstlerische und architektonische Gegebenheiten. Die Rolle von Licht,



Foto: Zlg MMBM

Arbeiten an den digitalisierten Leseputen des MMBM.

Dekor und illusionsverstärkender Räumlichkeit dieser Barockanlage erlaubt Überlegungen zur Raumqualität und zum Wohlbefinden. Die schiere Grösse des oktogonalen Raums macht gut nachvollziehbar, dass Klangeffekte erzeugt werden können, wie sie heutzutage teure Surround-Anlagen produzieren.

Organisation und Vermittlung

Zahlreiche Materialien in Form von Arbeitsblättern, Broschüren und Zeichenvorlagen ermöglichen einen handlungs- und produktorientierten Zugang. Beispiele dazu finden sich auf der Website des MMBM. Länge, Dauer und thematische Gewichtung der Exkursion sind wählbar. Eine Vorbesprechung des Besuchs per Telefon, E-Mail oder im direkten Gespräch ist hilfreich.

weitere Informationen

www.mmbm.ch → Führungen
Vermittlung für Schulen

BENNO SEILER
Schulische Vermittlung MMBM und Klosterkirche



Der Freiamter
5610 Wohlen
056 618 58 50
<https://www.derfreiamter.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 90163272
Ausschnitt Seite: 1/1

«Märliziit»

28.11.2023

Das Märliteam von Murikultur begeistert Gross und Klein auch in diesem Jahr mit Märchen und Geschichten. Die nächste Lesung ist am Mittwoch, 29. November, um 16 Uhr und findet in der Bibliothek statt. Anlass geeignet für Kinder ab vier Jahren.

Haben Sie noch kein Konto? Registrieren Sie sich hier

«Warten auf Weihnachten verkürzen»

28.11.2023

«Advent! Advent!» eröffnet

Weihnachtsausstellung im Museum Kloster Muri

Sie stimmt auf die Weihnachtszeit ein, die Weihnachtsausstellung der Reihe «Wunderbare Weihnachtsbräuche aus aller Welt». Sogar noch etwas mehr als in anderen Jahren, denn diesmal lautet der Titel «Advent! Advent!». Es geht also explizit um die Zeit der Besinnlichkeit, der Vorfreude. Zu entdecken sind märchenhafte Adventskalender, Bräuche und Kunsthandwerk aus verschiedenen Ländern. Zur Eröffnung fanden rund 80 Interessierte ins Museum Kloster Muri. –tst

Die neue Ausstellung im Museum Kloster Muri thematisiert die Adventszeit

«Advent! Advent!» – unter diesem Titel steht die diesjährige Weihnachtsausstellung von Murikultur. Zur Eröffnung kamen rund 80 Interessierte. Sie hörten von der «Eiskönigin» und einer Zeitungsanfrage zum Weihnachtsmann.

Thomas Stöckli

«Seht! – Nun fängt es an.» Kommunikationsprofi Matthias Nold weiss, wie man sich die Aufmerksamkeit des Publikums sichert. Er war es, der an der Vernissage der Weihnachtsausstellung im Museum Kloster Muri ins Thema einführte. Und er tat dies effektiv mit einer Lesung aus «Die Schneekönigin». Diesem Märchen von Hans Christian Andersen ist im ersten Raum der Weihnachtsausstellung die zentrale Vitrine gewidmet. Im Raum dreht sich alles um Adventskalender, doch die Sammlung von Evelyne Gasser zeichnet sich dadurch aus, dass sie auch viele Objekte enthält, die den eigentlichen Kernstücken einen Kontext geben.

«Gibt es einen Weihnachtsmann?», zitierte Nold weiter aus einem Brief, den vor 126 Jahren die damals achtjährige Virginia an die als vertrauenswürdig gewertschätzte Zeitung «The Sun» in New York gerichtet hatte. Deren Redakteur Francis P. Church antwortete im Leitartikel auf der Titelseite mit einem klaren Ja. «Wie trübsinnig wäre die Welt, wenn es keinen Weihnachtsmann gäbe?!», argumentiert er unter anderem und: «Nicht an den Weihnachtsmann glauben? Dann könntest Du ebensogut nicht an Märchen glauben.»

Zeit der Vorfreude

Die diesjährige Weihnachtsausstellung von Murikultur steht ganz im Zeichen des Advents. Heidi Holdener, Geschäftsführerin Murikultur, sprach an der Eröffnung von einer Zeit der Verheissung und der Hoffnung, der Vorfreude und der Ausgelassenheit, einer Zeit des Innehaltens und der besinnlichen Momente. «Das alles bildet unsere Ausstellung ab», hielt sie fest.

Den Kern der Ausstellung bilden die Leihgaben von Evelyne Gasser aus Lenzburg. Mit ihrer Privatsammlung habe sie bereits als Kind gestartet, blickte sie zurück. Im Gang deutet sie auf ein Schwarzweiss-Foto, das zeigt, wie ein Mann vor einer Frau kniet, hinter ihnen ein geschmückter Christbaum. Er macht ihr offenbar einen Antrag. Und weitere Bilder aus der Serie, die das Paar anschliessend auf dem Sofa sitzend zeigen, aber in der Ausstellung nicht gezeigt werden, legen nahe, dass der Antrag angenommen wurde.

Beeindruckende Vielfalt an Sammelobjekten

In 40 Ausstellungen hat Evelyne Gasser ihre Objekte bereits gezeigt. Die meisten hat sie selbst gestaltet. Nun, selbst über 80 und mit einem 92-jährigen Mann, überlässt sie das lieber anderen. Etwa Rudolf Velhagen, der als

Gastkurator für die Ausstellung in Muri verantwortlich ist. Es sei schwierig gewesen, aus der Vielfalt an Sammelobjekten die richtigen für die Ausstellungsräume auszuwählen, berichtete er: «Wir hätten auch das ganze Museum füllen können.»

Was Velhagen besonders fasziniert, ist, was sich Menschen einfallen liessen, um die Zeit des Wartens auf Weihnachten zu verkürzen. Das Ziel, die Ankunft, hat auch Meisterfloristin Myrtha Frohofer inspiriert. Mit ihrer Installation im Gang vor den Ausstellungsräumen setzt sie einen zeitgenössischen Akzent. «Das war mir wichtig», so Velhagen. Die Installation besteht aus Piniennadeln und ebenso filigranen Glasstäben, jeweils zu einem lichten Vorhang zusammengesetzt. Die Piniennadeln stehen für das Erdig-Irdische, wie Frohofer erklärt, die Glasstäbe für das Lichterfüllt-Göttliche. Und am Ende des Gangs thront über allem ein Kranz, Symbol der Vollkommenheit.

Zauberhafte Krippe

Rund 80 Interessierte fanden sich zur feierlichen Eröffnung der Ausstellung ein. Sie schritten staunend durch die Räume, versuchten auf dem «Wimmelbild»-Adventskalender die gezeigten Motive bekannten Märchen zuzuordnen und bestaunten vor allem die hochbarocke Giner-Krippe aus dem Tirol, symbolhaft für den Abschluss der Adventszeit, die Ankunft. Die meisten der Figuren stammen noch aus dem 18. Jahrhundert. «Etwas vom Schönsten, was ich je gesehen habe», musste selbst der Gastkurator eingestehen.

Einen eigenen Ausstellungsbereich hat im Äbtekeller der Brauch des Klausjagens in Küssnacht am Rigi erhalten. Zu dieser ur-schweizerischen Tradition ist eine Auswahl an Iffelen zu sehen. Was es damit auf sich hat, wird am 10. Dezember Thema sein, wenn Velhagen und Hanstoni Gamma, Iffelen-Chef im Vorstand der St.-Nikolausen-Gesellschaft Küssnacht am Rigi Einblicke in dieses Brauchtum vermitteln.



An der Vernissage von links: Heidi Holdener, Geschäftsführerin Murikultur, Rudolf Velhagen, Gastkurator, Evelyne Gasser, Privatsammlerin, Myrta Frohofer, Meisterfloristin, sowie von der St.-Nikolausen-Gesellschaft Küssnacht am Rigi Pascal Knüsel (Präsident) und Hanstoni Gamma (Vizepräsident und Iffelen-Chef). Bilder: Thomas Stöckli

Zwischen Geschichte und Bratwurst

28.11.2023

Kreisel beschäftigt an «Gmeind»

An der Einwohnergemeindeversammlung in Muri war das grosse Thema das 1000-Jahr-Jubiläum des Klosters. Zwar findet dieses erst 2027 statt, doch wurden bereits das Jubiläum betreffend zwei Verpflichtungskredite gesprochen. Einerseits ging es an der «Gmeind» um den Beitrag, mit dem die Anlässe im Rahmen der Festivitäten finanziert werden sollen. Zum anderen stand die Fassadendiskussion zur Debatte. Beide Geschäfte und damit ein Gesamtbetrag von 3,6 Millionen Franken wurde genehmigt.

Zum Schluss der Versammlung informierte Gemeinderätin Milly Stöckli noch über den Stand der Dinge bezüglich der Begrünung des Zentrumskreisels beim Muripark. Zufrieden mit dem Vorgehen waren aber nicht alle Anwesenden. Es kam zu einem angeregten Austausch.

An der «Gmeind» wurde die Summe von 3,6 Millionen Franken für das 1000-Jahr-Jubiläum im 2027 gesprochen

Der Murianer Souverän ist an der «Gmeind» mit den Vorstellungen des Gemeinderats einig – zumindest was die offiziellen Traktanden betraf. Denn ein altbekanntes Thema flammte wieder auf: Der Zentrumskreisel gab erneut zu diskutieren.

Celeste Blanc

«Was wäre Muri schon ohne sein Kloster? Vermutlich einfach eine Gemeinde im Mittelland.» Dass das Kloster die Gemeinde zu etwas Besonderem macht, das ist für Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger unübersehbar. Denn: «Wir haben keinen See, keinen Fluss. Aber das Kloster, es ist eine Identifikation für die Gemeinde.»

Dass dieses historische Erbe in bald drei Jahren sein 1000-Jahr-Jubiläum feiern wird, ist eine grosse Kiste. Dementsprechend soll es gefeiert werden. Dies sind zumindest die Vorstellungen des «Trägervereins 2027», der bereits erste Planungen getätigt hat. Schmackhaft präsentierte Budmiger diese an der «Gmeind». Zum Jubiläum soll ein Fest geboten werden, das ganz viel Platz für Aktivitäten bieten soll. «Das sich zwischen Geschichte und Bratwurst abspielt und somit zum Begegnungsort für alle Murianerinnen und Murianer wird.»

Potenzial nutzen

Die Ideenpalette ist gross. Vom Herz der Jubiläumsfeier, einem Holzpavillon im Klosterhof, über das Radio, das über Veranstaltungen und Geschehnisse berichtet, bis hin zu Ausstellungen und Festivitäten sollen der Kreativität keine Grenzen gesetzt werden. Der Trägerverein, zusammengesetzt aus einer Delegation von Personen aus der Gemeinde, der Katholischen Kirchgemeinde und der Stiftung Murikultur, hat bereits ein Grobkonzept erarbeitet, das mit Kosten von 1,3 Millionen Franken rechnet. Daran beteiligen werden sich die verschiedenen Parteien. «Doch einer muss den ersten Schritt machen. Und den sollte die Gemeinde tun.»

Mit einem Kostendach von 400 000 Franken will man sich an den Feierlichkeiten beteiligen. Dabei soll das Geld zudem Unterstützung bieten, sollten Ideen aus der Bevölkerung kommen. «Schon heute sind verschiedene Leute an uns herangetreten, haben ihre Vorstellungen präsentiert», erzählt Budmiger. Auch solche Partizipationen sind im Verpflichtungskredit eingeschlossen. Budmiger umrahmte die Vorstellungen des Geschäfts mit Bildern von vergangenen erfolgreichen Anlässen in Muri, etwa der «Uestuehlete». Sie zeigen das grosse Potenzial in der Gemeinde. Auch der Souverän sah das so: Mit vereinzelt Gegenstimmen sprach er sich für den Verpflichtungskredit von 400 000 Franken aus.

Zweiter Schritt getan

Zudem soll der Klosterkomplex aufgewertet werden. So ist eine Fassadensanierung angezeigt. Da diese alle 30 bis 40 Jahre nötig ist, solle diese nun vor dem Jubiläum erfolgen. Darauf haben sich die fünf Grundeigentümerinnen des Klosters (Einwohnergemeinde, Katholische Kirchengemeinde, Kanton, Pflögimuri, Erben Franz Käppeli) geeinigt. Um die Arbeiten zu koordinieren, wurde mit Guido Küng ein fachkundiger Projektkoordinator eingesetzt. «Er begleitete bereits die Innensanierung des Klostertrakts, wo sich die Pflögi befindet. Somit kennt er das Kloster und seine Mauern bestens», so Gemeinderat Beat Küng, der das Geschäft präsentierte.

Jede Partei kommt dabei für ihren eigenen Teil auf. Insgesamt 5000 Quadratmeter beträgt die Fassade des Klosters Muri. Grobschätzungen für den Teil der Gemeinde, bestehend aus der Schule und einem Teil angrenzend an die Seetalstrasse. Die Kosten belaufen sich für die Einwohnergemeinde auf 3,2 Millionen Franken, wobei Subventionen vom Kanton in der Höhe von 266 000 Franken ausfallen und auch vom Bund Subventionen zu erwarten sind. Auf die Frage von Michael Erb, inwiefern die Kosten eingehalten werden können oder ob nicht mit einer Kostenexplosion zu rechnen ist, erklärte Küng: «Die Kostenexplosion hat bereits stattgefunden. Und zwar in der Budgetierung.» Dies, weil man Stichproben durchführte, um den Zustand der Fassade zu eruieren, und diese grössere Mängel ergaben. «Wir haben diese Mängel auf den ganzen Fassadenteil hochgerechnet. Somit dürfte es zu keinen Überraschungen kommen. Der Betrag ist somit als Kostendach zu verstehen.»

Auf die Frage von Kurt Stierli, was denn passieren würde, wenn die anderen Grundeigentümer ihre Sanierungsabsichten nicht realisieren würden, gab Beat Küng Entwarnung. Alle Grundeigentümer sind auf Kurs, wie der aktuelle Stand der Dinge zeige. So hat die Pflögimuri einen etwa gleich grossen Betrag gesprochen, die katholische Kirchengemeinde arbeite aktuell eine Vorlage aus, die sie der Kirchengemeinde zur Abstimmung vorlegen wird und die Stiftung Murikultur befindet sich in Verhandlungen mit den Erben Franz Käppeli. Auch hinsichtlich der Kosten für die Fassade macht die Gemeinde Muri den ersten Schritt: Der Souverän stimmt dem Verpflichtungskredit von 3,2 Millionen Franken für die Sanierung der Klosterfassade zu.

Keine Kadenzfrist für Ferien

Abgesehen von den Wortmeldungen zu den Jubiläums-Traktanden gab es zu den übrigen Geschäften wenige bis keine Wortmeldungen. Lediglich beim neuen Personalreglement wurde von Robert Barrer ein Änderungsantrag gestellt. Das neue Personalreglement sieht vor, die Arbeitsbedingungen in der Gemeinde den neusten Standards anzupassen. Nebst einem angepassten Lohnsystem und der Übernahme der Kosten bei Nichtberufsunfällen beinhaltet dies auch die Gleichstellung bei den Ferien: Für alle Arbeitnehmenden betragen diese neu fünf Wochen, ab 50 Jahren werden diese auf sechs Wochen erhöht. Barrers Antrag forderte, diese Regelung bei einer Einstellung ab 50 Jahren um eine Karenzfrist von zwei Jahren zu ergänzen. Dieser wurde von den Anwesenden mit 69 Ja- zu 87 Neinstimmen abgelehnt. Dem vom Gemeinderat vorgelegten Personalreglement hingegen wurde zugestimmt.

Wieso geht das so lange?

So hielt sich die Abhandlung der Geschäfte mit gut einer Stunde relativ kurz. Eigentliches Diskussionsthema bildete zum Schluss der Versammlung die Orientierung von Milly Stöckli den Zentrumskeisel betreffend. Stöckli nahm das Thema in eigener Sache auf, um zu vorgängigen Fragen aus der Bevölkerung Stellung zu nehmen. «Der aktuelle Keisel ist alles andere als ein Vorzeigeobjekt», so Stöckli. Abgesehen von der Fasnachtszeit sei das Innenauge eines Zentrums, wie es eine Gemeinde wie Muri haben sollte, nicht würdig. Der Kanton hat den Gemeinderat in diesem Jahr zum dritten Mal auf Anfragen in den Jahren 2021, 2022 und 2023 mit einer Entscheidung, ob das Verkehrsregime nun so, wie aktuell praktiziert, festgesetzt wird, vertröstet. «Darauf hin haben wir entschieden, den Innenkeisel selber anzugehen», so Milly Stöckli.

Dass man nun die Innengestaltung angeht, ohne dass ein Entscheid vom Kanton gefällt wurde, das passte nicht

allen Anwesenden. So plädierte Eva Halter darauf, dass zuerst die problemfreie Einbindung des Langsamverkehrs in den Kreisel angegangen werden sollte. Für René Bachmann sind hingegen die Kosten von 15 000 Franken stossend. Für das Kreisel-Gesamtprojekt sind 610 000 Franken vorgesehen. Und gerade wegen der hohen Kosten verstehe er nicht, wieso der Kanton nach all den Jahren keine Entscheidung treffen kann. «Ich bin kein «Räpplispalter», aber ich beantrage, die 15 000 Franken zurückzustellen, bis der Kanton in die Gänge gekommen ist und eine Entscheidung gefällt hat.» Doris Gasser hingegen argumentierte, dass die Bepflanzung auch einen positiven Einfluss auf die gefahrene Geschwindigkeit im Kreisel haben könnte. «Autos von der Seetalstrasse fahren mit erhöhtem Tempo in den Kreisel, weil man eine gute Übersicht hat.» Der Antrag von René Bachmann wurde mit 51 Ja- zu 102 Neinstimmen abgelehnt. Die Bepflanzung des Innenkreisels kann somit angegangen werden.

Die Beschlüsse

An der Einwohnergemeindeversammlung nahmen von insgesamt 5369 stimmberechtigten Personen 171 teil. Alle Geschäfte wurden mit grossem Mehr angenommen. Folgende Traktanden wurden behandelt: 1. Protokoll. – 2. Revision des Personal- und Besoldungsreglements der Einwohnergemeinde Muri. – 3. Verpflichtungskredit von 400 000 Franken für die Beteiligung an Aktivitäten und Feierlichkeiten zum «Gedenkjahr 1000 Jahre Kloster Muri». – 4. Verpflichtungskredit von 3,2 Millionen Franken für die Fassandensanierung des Klosters Muri für das «Gedenkjahr 1000 Jahre Kloster Muri». – 5. Teilrevision des Reglements «Familienergänzende Kinderbetreuung». – 6. Budget.

Da das Beschlussquorum nicht erreicht wurde, unterstehen alle Beschlüsse dem fakultativen Referendum. --cbl



Milly Stöckli steht Rede und Antwort zu den Fragen zum Kreisel Muripark im Zentrum der Gemeinde. Bild: Celeste Blanc

Eine Stimme wie Leder auf Seide

28.11.2023

Emma Frank bei «Musig im Pflegidach»

Am 3. Dezember, 20.30 Uhr, ist Emma Frank mit ihrer facettenreichen Stimme zu Gast in Muri.

Emma Franks Sound ist so facettenreich, dass er Folk, R&B und sogar Jazz miteinander verbindet, um wechselnde Tempi und gewundene Melodien zu schaffen, die ergreifend, treibend und alles einhüllend sind. Auf ihrem vierten Album «Come Back» provoziert sie mit Ideen von Liebe, Lust, Selbstzweifel, Hingabe und Traurigkeit, um ihren Zuhörern die intimsten Winkel ihres Geistes preiszugeben.

Ihre Lieder sind Reisen der Selbstfindung, umrahmt von einfühlsamen Texten und ihrer warmen, hauchdünnen Stimme, die Songwriter Leif Vollebekk als «wie Leder auf Seide» beschrieb. Die Künstlerin wurde ausserhalb von Boston geboren und wuchs dort auf. 2006 zog sie nach Montreal, um Literatur zu studieren. Dort begann sie regelmässig aufzutreten, veröffentlichte zwei von der Kritik gefeierte Alben unter ihrem eigenen Namen auf dem in Montreal ansässigen Label «The 270 Sessions». Nachdem sie im August 2015 nach New York gekommen war, um in Franky Rousseaus und Dominic Mekkys Kammeroper «April» aufzutreten, entschloss sie sich, nach Brooklyn zu ziehen. Dort schrieb sie die Songs für ihr gefeiertes drittes Album «Ocean Av». Ihr viertes Album «Come Back» erschien am 6. September 2019. Darauf sind die Musiker Aaron Parks, Franky Rousseau, Tommy Crane und Zack Lober vertreten. Nun ist im Mai «Interiors» erschienen und mit diesem kommt sie erstmals nach Muri. –zg

Reservierungen unter: mip@murikultur.ch.



Emma Frank vereint in ihrer Musik ganz verschiedene Stile. Bild: zg



«Märliziit»

28.11.2023

Das Märliteam von Murikultur begeistert Gross und Klein auch in diesem Jahr mit Märchen und Geschichten. Die nächste Lesung ist am Mittwoch, 29. November, um 16 Uhr und findet in der Bibliothek statt. Anlass geeignet für Kinder ab vier Jahren.



Zwischen Geschichte und Bratwurst

28.11.2023

An der «Gmeind» wurde die Summe von 3,6 Millionen Franken für das 1000-Jahr-Jubiläum im 2027 gesprochen

Der Murianer Souverän ist an der «Gmeind» mit den Vorstellungen des Gemeinderats einig – zumindest was die offiziellen Traktanden betraf. Denn ein altbekanntes Thema flammte wieder auf: Der Zentrumskeisel gab erneut zu diskutieren.

Celeste Blanc

«Was wäre Muri schon ohne sein Kloster? Vermutlich einfach eine Gemeinde im Mittelland.» Dass das Kloster die Gemeinde zu etwas Besonderem macht, das ist für Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger unübersehbar. Denn: «Wir haben keinen See, keinen Fluss. Aber das Kloster, es ist eine Identifikation für die Gemeinde.»

Dass dieses historische Erbe in bald drei Jahren sein 1000-Jahr-Jubiläum feiern wird, ist eine grosse Kiste. Dementsprechend soll es gefeiert werden. Dies sind zumindest die Vorstellungen des «Trägervereins 2027», der bereits erste Planungen getätigt hat. Schmackhaft präsentierte Budmiger diese an der «Gmeind». Zum Jubiläum soll ein Fest geboten werden, das ganz viel Platz für Aktivitäten bieten soll. «Das sich zwischen Geschichte und Bratwurst abspielt und somit zum Begegnungsort für alle Murianerinnen und Murianer wird.»

Potenzial nutzen

Die Ideenpalette ist gross. Vom Herz der Jubiläumsfeier, einem Holzpavillon im Klosterhof, über das Radio, das über Veranstaltungen und Geschehnisse berichtet, bis hin zu Ausstellungen und Festivitäten sollen der Kreativität keine Grenzen gesetzt werden. Der Trägerverein, zusammengesetzt aus einer Delegation von Personen aus der Gemeinde, der Katholischen Kirchgemeinde und der Stiftung Murikultur, hat bereits ein Grobkonzept erarbeitet, das mit Kosten von 1,3 Millionen Franken rechnet. Daran beteiligen werden sich die verschiedenen Parteien. «Doch einer muss den ersten Schritt machen. Und den sollte die Gemeinde tun.»

Mit einem Kostendach von 400 000 Franken will man sich an den Feierlichkeiten beteiligen. Dabei soll das Geld zudem Unterstützung bieten, sollten Ideen aus der Bevölkerung kommen. «Schon heute sind verschiedene Leute an uns herangetreten, haben ihre Vorstellungen präsentiert», erzählt Budmiger. Auch solche Partizipationen sind im Verpflichtungskredit eingeschlossen. Budmiger umrahmte die Vorstellungen des Geschäfts mit Bildern von vergangenen erfolgreichen Anlässen in Muri, etwa der «Uestuehlete». Sie zeigen das grosse Potenzial in der Gemeinde. Auch der Souverän sah das so: Mit vereinzelt Gegenstimmen sprach er sich für den Verpflichtungskredit von 400 000 Franken aus.

Zweiter Schritt getan

Zudem soll der Klosterkomplex aufgewertet werden. So ist eine Fassadensanierung angezeigt. Da diese alle 30 bis 40 Jahre nötig ist, solle diese nun vor dem Jubiläum erfolgen. Darauf haben sich die fünf Grundeigentümerinnen des Klosters (Einwohnergemeinde, Katholische Kirchgemeinde, Kanton, Pf legimuri, Erben Franz Käppeli) geeinigt. Um die Arbeiten zu koordinieren, wurde mit Guido Küng ein fachkundiger Projektkoordinator eingesetzt. «Er begleitete bereits die Innensanierung des Klostertrakts, wo sich die Pflöge befindet. Somit kennt er das Kloster und seine Mauern bestens», so Gemeinderat Beat Küng, der das Geschäft präsentierte.

Jede Partei kommt dabei für ihren eigenen Teil auf. Insgesamt 5000 Quadratmeter beträgt die Fassade des Klosters Muri. Grobschätzungen für den Teil der Gemeinde, bestehend aus der Schule und einem Teil angrenzend an die Seetalstrasse. Die Kosten belaufen sich für die Einwohnergemeinde auf 3,2 Millionen Franken, wobei



Subventionen vom Kanton in der Höhe von 266 000 Franken ausfallen und auch vom Bund Subventionen zu erwarten sind. Auf die Frage von Michael Erb, inwiefern die Kosten eingehalten werden können oder ob nicht mit einer Kostenexplosion zu rechnen ist, erklärte Küng: «Die Kostenexplosion hat bereits stattgefunden. Und zwar in der Budgetierung.» Dies, weil man Stichproben durchführte, um den Zustand der Fassade zu eruieren, und diese grössere Mängel ergaben. «Wir haben diese Mängel auf den ganzen Fassadenteil hochgerechnet. Somit dürfte es zu keinen Überraschungen kommen. Der Betrag ist somit als Kostendach zu verstehen.»

Auf die Frage von Kurt Stierli, was denn passieren würde, wenn die anderen Grundeigentümer ihre Sanierungsabsichten nicht realisieren würden, gab Beat Küng Entwarnung. Alle Grundeigentümer sind auf Kurs, wie der aktuelle Stand der Dinge zeige. So hat die Pflegemuri einen etwa gleich grossen Betrag gesprochen, die katholische Kirchengemeinde arbeite aktuell eine Vorlage aus, die sie der Kirchengemeinde zur Abstimmung vorlegen wird und die Stiftung Murikultur befindet sich in Verhandlungen mit den Erben Franz Käppeli. Auch hinsichtlich der Kosten für die Fassade macht die Gemeinde Muri den ersten Schritt: Der Souverän stimmt dem Verpflichtungskredit von 3,2 Millionen Franken für die Sanierung der Klosterfassade zu.

Keine Kadenzfrist für Ferien

Abgesehen von den Wortmeldungen zu den Jubiläums-Traktanden gab es zu den übrigen Geschäften wenige bis keine Wortmeldungen. Lediglich beim neuen Personalreglement wurde von Robert Barrer ein Änderungsantrag gestellt. Das neue Personalreglement sieht vor, die Arbeitsbedingungen in der Gemeinde den neusten Standards anzupassen. Nebst einem angepassten Lohnsystem und der Übernahme der Kosten bei Nichtberufsunfällen beinhaltet dies auch die Gleichstellung bei den Ferien: Für alle Arbeitnehmenden betragen diese neu fünf Wochen, ab 50 Jahren werden diese auf sechs Wochen erhöht. Barrers Antrag forderte, diese Regelung bei einer Einstellung ab 50 Jahren um eine Karenzfrist von zwei Jahren zu ergänzen. Dieser wurde von den Anwesenden mit 69 Ja- zu 87 Neinstimmen abgelehnt. Dem vom Gemeinderat vorgelegten Personalreglement hingegen wurde zugestimmt.

Wieso geht das so lange?

So hielt sich die Abhandlung der Geschäfte mit gut einer Stunde relativ kurz. Eigentliches Diskussionsthema bildete zum Schluss der Versammlung die Orientierung von Milly Stöckli den Zentrumskeisel betreffend. Stöckli nahm das Thema in eigener Sache auf, um zu vorgängigen Fragen aus der Bevölkerung Stellung zu nehmen. «Der aktuelle Keisel ist alles andere als ein Vorzeigeobjekt», so Stöckli. Abgesehen von der Fasnachtszeit sei das Innenauge eines Zentrums, wie es eine Gemeinde wie Muri haben sollte, nicht würdig. Der Kanton hat den Gemeinderat in diesem Jahr zum dritten Mal auf Anfragen in den Jahren 2021, 2022 und 2023 mit einer Entscheidung, ob das Verkehrsregime nun so, wie aktuell praktiziert, festgesetzt wird, vertröstet. «Darauf hin haben wir entschieden, den Innenkeisel selber anzugehen», so Milly Stöckli.

Dass man nun die Innengestaltung angeht, ohne dass ein Entscheid vom Kanton gefällt wurde, das passte nicht allen Anwesenden. So plädierte Eva Halter darauf, dass zuerst die problemfreie Einbindung des Langsamverkehrs in den Keisel angegangen werden sollte. Für René Bachmann sind hingegen die Kosten von 15 000 Franken stossend. Für das Keisel-Gesamtprojekt sind 610 000 Franken vorgesehen. Und gerade wegen der hohen Kosten verstehe er nicht, wieso der Kanton nach all den Jahren keine Entscheidung treffen kann. «Ich bin kein «Räpplispalter», aber ich beantrage, die 15 000 Franken zurückzustellen, bis der Kanton in die Gänge gekommen ist und eine Entscheidung gefällt hat.» Doris Gasser hingegen argumentierte, dass die Bepflanzung auch einen positiven Einfluss auf die gefahrene Geschwindigkeit im Keisel haben könnte. «Autos von der Seetalstrasse fahren mit erhöhtem Tempo in den Keisel, weil man eine gute Übersicht hat.» Der Antrag von René Bachmann wurde mit 51 Ja- zu 102 Neinstimmen abgelehnt. Die Bepflanzung des Innenkreisels kann somit angegangen werden.

Die Beschlüsse

An der Einwohnergemeindeversammlung nahmen von insgesamt 5369 stimmberechtigten Personen 171 teil. Alle Geschäfte wurden mit grossem Mehr angenommen. Folgende Traktanden wurden behandelt: 1. Protokoll. – 2. Revision des Personal- und Besoldungsreglements der Einwohnergemeinde Muri. – 3. Verpflichtungskredit von 400 000 Franken für die Beteiligung an Aktivitäten und Feierlichkeiten zum «Gedenkjahr 1000 Jahre Kloster Muri». – 4. Verpflichtungskredit von 3,2 Millionen Franken für die Fassandensanierung des Klosters Muri für das «Gedenkjahr 1000 Jahre Kloster Muri». – 5. Teilrevision des Reglements «Familienergänzende Kinderbetreuung». – 6. Budget.

Da das Beschlussquorum nicht erreicht wurde, unterstehen alle Beschlüsse dem fakultativen Referendum. --cbl



Milly Stöckli steht Rede und Antwort zu den Fragen zum Kreisel Muripark im Zentrum der Gemeinde. Bild: Celeste Blanc



Ausstellung

Advent! Advent!

Weihnachtsausstellung

Die diesjährige Weihnachtsausstellung der Reihe «Wunderbare Weihnachtsbräuche aus aller Welt» widmet sich der Zeit des Advents und damit den Traditionen, welche Weihnachten einläuten.

Die Ausstellung vereint einzigartige Exponate aus der Lenzburger Privatsammlung von Evelyne Gasser. Zu entdecken sind historische Märchen-Adventskalender aus dem Hohen Norden und eine hochbarocke Giner-Krippe aus dem Tirol. Auch die Tradition der Weihnachts- und Samichläuse aus aller Welt wird anhand von ausgewählten Exponaten aufgezeigt. Mit einer floralen Interpretation des im 19. Jh. aufkommenden Adventskranzes der Meisterfloristin Myrta Frohofer setzt die Ausstellung einen zeitgenössischen Akzent. Mit einer Auswahl von Iffelen der St. Niklausengesellschaft Küssnacht am Rigi beleuchtet die Ausstellung nicht zuletzt auch eine rein ur-schweizerische Adventstradition, die des Küssnachter Klausjagens.

Normal: CHF 15.00 Ermässigt: CHF 12.00 (IV, Lernende, Studierende bis 25 Jahre mit Ausweis) Freier Eintritt: Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre, Schweizer Museumspass, Raiffeisen-Kunden

<https://www.murikultur.ch/ausstellung-museum-kloster-muri>

Wo & Wann?

28. November 2023 – 07. Januar 2024

Die genauen Öffnungszeiten finden sie auf der Website des Veranstalters

Museum Kloster Muri

Muri



CHLOSCHTER GEISCHT

24.11.2023

Hat man das geschulte Auge nicht, dann können Baustellen, deren Arbeit erst noch anstehen, oftmals die Vorstellungskraft überschreiten. Dann steht ein Gerüst entlang einer (noch) inexistenten Mauer und verschiedene Materialien warten darauf, verbaut zu werden. Auch hier zeichnet sich bei Laien meist ein Fragezeichen ab. So in etwa verhielt es sich vor gut einem Jahr auf der Staubli-Getränke-Baustelle, als eine einzelne, riesige Betonwand in die Höhe ragte. «Als diese fertiggestellt wurde, hat man mich schon das eine oder andere Mal angesprochen, was das werden soll», erzählt Marco Staubli lachend. «Einzelne meinten sogar, man würde eine Stauwand errichten.» Nun steht das Gebäude zum Glück – und den Spekulationen ist ein Ende gesetzt.

Wer an eine Fernwanderung denkt, die fünf Monate dauert und die USA von Süden nach Norden durchquert, würde auf seine Packliste wohl zuerst festes Schuhwerk aufschreiben. Nicht so Lars Kistler und Lilian Suter, die kürzlich vor den Naturfreunden Oberfreiamt-Oberrüti in der reformierten Kirche referiert haben. Sie haben sich in Barfusschuhen in ihr Abenteuer gestürzt. Die Wahl hat für beide gepasst – wenn auch nicht bei beiden auf Anhieb. Während er sich den Komfort zuerst mit heftigen Blasen verdienen musste, hat sie die Wahl des Schuhwerks nur dann bereut, wenn es über scharfkantige Steine ging, etwa beim vulkanischen «Crater Lake».

Wer entschleunigen will, kann nicht immer gleich auf eine mehrmonatige Wanderung gehen. Für Besinnlichkeit und Zu-sich-Kommen steht allerdings auch die Adventszeit. Und dieser Zeit widmet Murikultur die diesjährige Weihnachtsausstellung, die am Sonntag Vernissage feiert. Die Besucherinnen und Besucher dürfen sich auf Exponate aus dem Inund Ausland freuen, von denen einige ihren Besitzern so wichtig sind, dass sie sie kaum aus der Hand zu geben wagen. Das gilt etwa für die Giner-Krippenfiguren von Evelyne Gasser. Diese besonderen Handwerkskunst-Objekte hat sie mit ihrem Sohn persönlich an die Ausstellung ins Museum Kloster Muri gebracht.

Während andernorts die Ankunft des Samichlaus bangend herbeigesehnt wird, wird er im Brauchtum von Küssnacht am Rigi mit Schellengeläut und Peitschengeknall gejagt. In den 1920er-Jahren trieb es die dortige Dorfjugend offenbar so wild, dass dem Brauch ein behördliches Verbot drohte. So weit ist es dann allerdings doch nicht gekommen. Und so haben die Iffelen und das Klausjagen einen eigenen Bereich bekommen in der Weihnachtsausstellung im Kloster Muri.

Es gibt in Muri dieses Jahr keinen Lichterweg. Das werden wohl ganz viele Familien aus der Umgebung bedauern, aber auch allgemein ganz viele Leute, die es schätzten, sich auf dem Weg oder im «Fuchsbau» zu treffen, sich auszutauschen, gemütliche Stunden zu verbringen. Der «Chloschtergeischt» fragt sich: Was machen denn die Neuenburger Fasnächtler nun die ganze Vorweihnachtszeit über? Schliesslich führten sie bisher immer das «Fuchsbau»-Beizli. Eine Vermutung gibts, schliesslich lässt ihr Fasnachtsmotto «Biovitalis – natürlich, krankenkassenanerkannt» ganz viel Raum für kreative Umsetzungen. –cbl/tst/ake



Sounds

Chris Potter - Circuits Trio

Das Album steht für Neuanfänge und neue Entdeckungen.

Nach kammermusikalischen Ausflügen ist Star-Saxofonist Chris Potter zum Groove zurückgekehrt: Die Musik seines Circuits Trios entfesselt mitreißende Energie.

„Sunrise Reprise“ baut auf Chris' Rückkehr zum Groove im 2019er Album „Circuits“ auf. Das Album steht für Neuanfänge und neue Entdeckungen und stellt eine sich vertiefende Verbindung zwischen drei der talentiertesten und produktivsten Musiker dar, die versuchen, die Welt und ihren Platz darin zu verstehen. Diese Aufnahme ist ihr künstlerisches Statement.

Es ist wichtig anzumerken, dass die Musik zu „Sunrise Reprise“ für Chris nach einer Zeit tiefer Reflexion entstand, in der er Zeuge der Black-Lives-Matter-Proteste und der Klimakrise wurde, die alle aufgrund der Pandemie in den Fokus rückten. Angesichts dieser beiden Katalysatoren bekam das Schreiben von „Sunrise Reprise“ und „There is a Tide“ für Chris eine neue spirituelle Bedeutung, wie in den meditativen Weiten und ätherischen Wirkungen von „Sunrise and Joshua Trees“ deutlich wird – die Musik ist selbst ein Raum der Kontemplation.

Chris Potter, saxophone James Francies, keyboard, grand piano Eric Harland, drums

CHF 30.00 Studenten: CHF 20.00 MIP-GA: CHF 500.00 pro Person für 25 Konzerte

Ab 19.30 Uhr ist die MIP-Bar & Lounge offen.

<https://www.murikultur.ch/musig-im-pflegidach>

Wo & Wann?

Sonntag, 26. November 2023

20:30 Uhr

pflegidach, Pflögi Muri

Muri





Emma Frank

Events im Aargau

Ihre Lieder sind Reisen der Selbstfindung, umrahmt von einfühlsamen Texten und ihrer warmen, hauchdünnen Stimme. Emma Franks Sound ist so facettenreich, dass er Folk, R&B und sogar Jazz miteinander verbindet, um wechselnde Tempi und gewundene Melodien zu schaffen, die ergreifend, treibend und alles einhüllend sind. Auf ihrem vierten Album „Come Back“ provoziert sie mit Ideen von Liebe, Lust, Selbstzweifel, Hingabe und Traurigkeit, um ihren Zuhörern die intimsten Winkel ihres Geistes preiszugeben. Ihre Lieder sind Reisen der Selbstfindung, umrahmt von einfühlsamen Texten und ihrer warmen, hauchdünnen Stimme, die Songwriter Leif Vollebakk als „wie Leder auf Seide“ beschrieb. Über die Lead-Single „I Thought“ des Albums sagt Emma: „Meine Mutter erinnert mich bis heute daran, dass ich dazu neige, Dinge zu polarisieren. „I Thought“ ist eine Erinnerung daran, dass wir wachsen und uns verändern können und uns dennoch für die Menschen einsetzen, die wir lieben, und für die Arbeit, die wir leisten.“ Die gedämpften Streicher und die sanften Anschläge der Klaviertasten verstärken das rohe, ehrliche Gefühl, das diesem Titel zugrunde liegt. Das Projekt nimmt eine nostalgische Wendung mit der nächsten Single, einem Cover von „Either Way“ der Grammy-preisgekrönten Band Wilco, das die Einfachheit und Verletzlichkeit der Texte zum Ausdruck bringt, die Emma auf einer persönlichen Ebene ansprechen. Als nächstes kommt „Two Hours“ mit dem eindringlichen Text: „Still Two Hours to Go/Until You Come Home“, in dem es um die Unproduktivität von Langeweile geht und eine Antwort auf die Frage gesucht wird: „Wann wird Einsamkeit zur Einsamkeit?“. „Dream Team“ bringt einen neuen Ansatz in das Projekt und sieht, wie Emma eine ihrer Leidenschaften verwirklicht: lyrisches Vokalisieren. Es wurde von Ex-Freund und kreativem Partner Simon Miller geschrieben, der an der Trompete zu diesem stimmungsvollen, beruhigenden anderthalbminütigen Zwischenspiel beiträgt. Emma verlässt mit einem durchschlagenden Abschluss, zunächst einer Ode an ihren Vater in „Before You Go Away“. Während einer energiegeladenen und intensiven Studiosession kam Emma zu der Erkenntnis, dass dieser Song tatsächlich für sie selbst geschrieben wurde. Die schönen Gesänge treffen auf die Gitarrensaiten und den tiefen Bass, um die sentimentale und nachdenkliche Essenz des Liedes hervorzuheben und beim Folksänger ein enormes Verlangen nach mehr zu wecken. Die Künstlerin wurde außerhalb von Boston geboren und wuchs dort auf. 2006 zog sie nach Montreal, um an der McGill University Literatur zu studieren. Dort begann sie regelmäßig aufzutreten, veröffentlichte zwei von der Kritik gefeierte Alben unter ihrem eigenen Namen auf dem in Montreal ansässigen Label The 270 Sessions und spielte Gesang und Blechbläser mit den Art-Pop-Ensembles She's Got a Habit und Malcolm Sailor's Songs. Nachdem sie im August 2015 nach New York gekommen war, um in Franky Rousseaus und Dominic Mekky's Kammeroper „April“ aufzutreten, entschloss sich Emma, nach Brooklyn zu ziehen. Dort schrieb sie die Songs für ihr gefeiertes drittes Album „Ocean Av“ und das kommende „Come Back“. Emma Frank trat beim Festival International de Jazz de Montreal, NXNE, Pop Montreal, dem Toronto Jazz Festival und dem Ottawa Winter Jazz Festival auf und tritt regelmäßig in New York City auf. Come Back erschien am 6. September 2019 über Justin Time/Netzwerk. Darauf sind die Musiker Aaron Parks, Franky Rousseau, Tommy Crane und Zack Lober vertreten. Emma Frank - vocals Simon Jermyn - bass Keiseke Matsuno - guitar Pedro barquinha - drums Dominic Mekky - piano



Muri AG

Daten / Zeiten So, 3. Dez 2023 20:30 Uhr

Ab 19.30 Uhr ist die MIP-Bar & Lounge offen.

Ort

Pflegi Muri

Pflegidach

Nordklosterrain 1

5630 Muri AG

www.murikultur.ch/musig-im-pflegidach

Ort auf Karte anzeigen

Kosten / Tickets

CHF 30.00 Studenten: CHF 20.00 MIP-GA: CHF 500.00 pro Person für 25 Konzerte



Kloster Muri

Historische Adventskalender und die Tradition des Samichlauses: Das hat die Ausstellung «Advent! Advent!» alles zu bieten

Die Ausstellung «Advent! Advent!» von Murikultur findet vom 26. November bis zum 7. Januar im Museum Kloster Muri statt. Viel Verschiedenes zum Thema Weihnachten wird darin abgebildet: der Glaube, die Traditionen sowie auch die Vorfreude der Kinder.

2023-11-25

Schon von jeher ist die Adventszeit vieles gleichzeitig und voller Widersprüche: Eine hektische Zeit voller Trubel und auch Ausgelassenheit – und im selben Atemzug ein Moment des Innehaltens der Besinnung.

Die Kinder freuen sich auf das nahende Weihnachtsfest. Um ihnen die Zeit bis dahin zu verkürzen, erfand man den Adventskranz ebenso wie die Adventskalender. Die Erwachsenen schätzen die ruhigen, langen Abende – gemeinsam mit Freunden oder ganz alleine daheim. Doch für sie sind die kurzen Tage ebenso gefüllt mit der Hektik der Vorbereitungen für Weihnachten. Dazu kommt althergebrachtes Brauchtum, das manchmal wirken mag wie aus uralten Zeiten.

Vielfalt wird auch in der Ausstellung abgebildet

Genau diese Vielfalt wird in der diesjährigen Weihnachtsausstellung «Advent! Advent!» im Museum Kloster Muri vom 26. November bis 7. Januar abgebildet. Die Schau gehört zu der Reihe «Wunderbare Weihnachtsbräuche aus aller Welt» und wurde von Dr. Rudolf Velhagen kuratiert.

Die Welt des Glaubens, unter anderem mit einer hochbarocken Giner-Krippe aus dem Tirol aus der Lenzburger Privatsammlung von Evelyne Gasser, ist Teil der Ausstellung. Auch zeigt sie historische Adventskalender aus dem hohen Norden – eine Besonderheit hierzulande – und die Tradition der Weihnachtsmänner, Nikolause und Samichläuse.

Der Adventskranz, welcher im 19. Jahrhundert aufgekommen ist, wurde zeitgenössisch interpretiert. 1839 soll dieser von einem Geistlichen in Hamburg erfunden worden sein, welcher mit zwanzig kleinen und vier grossen Kerzen den Strassenkindern das Warten auf Weihnachten verschönern habe wollen.

Spezielles Adventsfenster wird am 7. Dezember enthüllt

Das Brauchtum zelebriert Murikultur mit einer Besonderheit: einer Auswahl von Iffelen der St. Niklausengesellschaft Küssnacht am Rigi. Damit beleuchtet die Ausstellung eine zutiefst urschweizerische Adventstradition. Ob das Klausjagen auf die Frühzeit oder auf das Mittelalter zurückgeht, bleibt bis heute ein Geheimnis. Sicher ist, es ist einer der imposantesten Nikolausbräuche Europas, der seit langer Zeit begangen wird und den es nur noch in Küssnacht gibt.

All dies wird von einem attraktiven Rahmenprogramm begleitet: von Vorträgen und Einblicken in verschiedene Adventsbräuche über ein spezielles Adventsfenster, das am 7. Dezember enthüllt wird – auch der Samichlaus wird dabei sein –, bis hin zum schon traditionellen «Traditional Afternoon Tea» mit Butleress Zita Langenstein. Sie wird übrigens heuer von Meng-Lin Chou begleitet, einer taiwanesischen Expertin für Tee und seine Geschichten. (vih/az)

Den Flyer zur Weihnachtsausstellung finden Sie hier.



Web Ansicht



Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 90163265
Ausschnitt Seite: 2/3

News Websites



Die Iffeln sind eine zutiefst urschweizerische Adventstradition und zelebrieren an der Ausstellung Brauchtum.

Bild: zvg
Bild: zvg





Web Ansicht



**Das «Klausenbild» aus 1950 gehört ebenfalls der Sammlung von Evelyne Gasser aus Lenzburg an. Bild: zvg
Bild: zvg**

Nordischer Märchenzauber im Advent

Events im Aargau

Eine wunderschöne Jul-Geschichte für Kinder ab Kindergartenalter mit Begleitung. Lisa Kalt erfreut grosse und kleine Besucher:innen mit einer wunderschönen Jul-Geschichte aus dem geheimnisvollen Hohen Norden. Für Kinder ab Kindergartenalter mit Begleitung. In Kooperation mit der Bibliothek Muri Der Anlass findet im Singisen Saal statt. Anmeldung erforderlich via Anmelde-Button oder direkt bei Bibliothek Muri, bibliothek@murikultur.ch, 056 664 08 81



Muri AG

Daten / Zeiten Sa, 2. Dez 2023 14:00 - 15:00 Uhr

Ort

Museum Kloster Muri

Marktstrasse 4

5630 Muri AG

www.murikultur.ch/ausstellung-museum-kloster-muri

[Ort auf Karte anzeigen](#)



Aargau Tourismus
5200 Brugg
062/ 823 00 73
<https://aargautourismus.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby



Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 90163267
Ausschnitt Seite: 2/2

Kosten / Tickets

CHF 5.00 pro Kind Begleitperson kostenlos

Anmeldung erforderlich via Anmelde-Button oder direkt bei Bibliothek Muri, bibliothek@murikultur.ch, 056 664 08 81

Tickets online kaufen

Vorfreude in Muri

24.11.2023

Am Sonntag öffnet die Weihnachtsausstellung mit einzigartigen Exponaten aus der Lenzburger Privatsammlung von Evelyne Gasser. Die Besucher entdecken historische Märchen-Adventskalender aus dem hohen Norden, eine hochbarocke Giner-Krippe aus dem Tirol. Sie bekommen auch einen Einblick in die Tradition der Weihnachts- und Samichläuse aus aller Welt. Mit einer floralen Interpretation des im 19. Jahrhundert auf kommenden Adventskranzes der Meisterfloristin Myrta Frohofer setzt die Ausstellung zudem einen zeitgenössischen Akzent. Und mit einer Auswahl von Iffelen wird die Adventstradition des Küssnacher Klausjagens beleuchtet.

Vernissage «Advent! Advent! – wunderbare Weihnachtsbräuche aus aller Welt»: Sonntag, 26. November, 16 Uhr, Museum Kloster, Muri. Ausstellung geöffnet bis 7. Januar, Dienstag bis Sonntag, 11–16 Uhr. www.murikultur.ch



Datum: 25.11.2023



Portal kath. Kirche

Kath- Katholisches Medienzentrum
8005 Zürich
044/ 204 17 80
<https://www.kath.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby



Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 90163283
Ausschnitt Seite: 1/1

News Websites

Historische Adventskalender und die Tradition des Samichlauses: Das hat die Ausstellung «Advent! Advent!» alles zu bieten

25. November 2023

Die Ausstellung «Advent! Advent!» von Murikultur findet vom 26. November bis zum 7. Januar im Museum Kloster Muri statt. Viel Verschiedenes zum Thema Weihnachten wird darin abgebildet: der Glaube, die Traditionen sowie auch die Vorfroede der Kinder.



Kloster Muri

Historische Adventskalender und die Tradition des Samichlauses: Das hat die Ausstellung «Advent! Advent!» alles zu bieten

Die Ausstellung «Advent! Advent!» von Murikultur findet vom 26. November bis zum 7. Januar im Museum Kloster Muri statt. Viel Verschiedenes zum Thema Weihnachten wird darin abgebildet: der Glaube, die Traditionen sowie auch die Vorfreude der Kinder.

2023-11-25

Schon von jeher ist die Adventszeit vieles gleichzeitig und voller Widersprüche: Eine hektische Zeit voller Trubel und auch Ausgelassenheit – und im selben Atemzug ein Moment des Innehaltens der Besinnung.

Die Kinder freuen sich auf das nahende Weihnachtsfest. Um ihnen die Zeit bis dahin zu verkürzen, erfand man den Adventskranz ebenso wie die Adventskalender. Die Erwachsenen schätzen die ruhigen, langen Abende – gemeinsam mit Freunden oder ganz alleine daheim. Doch für sie sind die kurzen Tage ebenso gefüllt mit der Hektik der Vorbereitungen für Weihnachten. Dazu kommt althergebrachtes Brauchtum, das manchmal wirken mag wie aus uralten Zeiten.

Vielfalt wird auch in der Ausstellung abgebildet

Genau diese Vielfalt wird in der diesjährigen Weihnachtsausstellung «Advent! Advent!» im Museum Kloster Muri vom 26. November bis 7. Januar abgebildet. Die Schau gehört zu der Reihe «Wunderbare Weihnachtsbräuche aus aller Welt» und wurde von Dr. Rudolf Velhagen kuratiert.

Die Welt des Glaubens, unter anderem mit einer hochbarocken Giner-Krippe aus dem Tirol aus der Lenzburger Privatsammlung von Evelyne Gasser, ist Teil der Ausstellung. Auch zeigt sie historische Adventskalender aus dem hohen Norden – eine Besonderheit hierzulande – und die Tradition der Weihnachtsmänner, Nikolause und Samichläuse.

Der Adventskranz, welcher im 19. Jahrhundert aufgekommen ist, wurde zeitgenössisch interpretiert. 1839 soll dieser von einem Geistlichen in Hamburg erfunden worden sein, welcher mit zwanzig kleinen und vier grossen Kerzen den Strassenkindern das Warten auf Weihnachten verschönern habe wollen.

Spezielles Adventsfenster wird am 7. Dezember enthüllt

Das Brauchtum zelebriert Murikultur mit einer Besonderheit: einer Auswahl von Iffelen der St. Niklausengesellschaft Küssnacht am Rigi. Damit beleuchtet die Ausstellung eine zutiefst urschweizerische Adventstradition. Ob das Klausjagen auf die Frühzeit oder auf das Mittelalter zurückgeht, bleibt bis heute ein Geheimnis. Sicher ist, es ist einer der imposantesten Nikolausbräuche Europas, der seit langer Zeit begangen wird und den es nur noch in Küssnacht gibt.

All dies wird von einem attraktiven Rahmenprogramm begleitet: von Vorträgen und Einblicken in verschiedene Adventsbräuche über ein spezielles Adventsfenster, das am 7. Dezember enthüllt wird – auch der Samichlaus wird dabei sein –, bis hin zum schon traditionellen «Traditional Afternoon Tea» mit Butleress Zita Langenstein. Sie wird übrigens heuer von Meng-Lin Chou begleitet, einer taiwanesischen Expertin für Tee und seine Geschichten. (vih/az)

Den Flyer zur Weihnachtsausstellung finden Sie hier.

Online-Ausgabe

Luzerner Zeitung
6002 Luzern
041/ 429 51 51
<https://luzernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'500'000
Page Visits: 3'517'600

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 90163284
Ausschnitt Seite: 2/2

News Websites



Die Iffelen sind eine zutiefst urschweizerische Adventstradition und zelebrieren an der Ausstellung Brauchtum. Bild: zvg



Das «Klausenbild» aus 1950 gehört ebenfalls der Sammlung von Evelyne Gasser aus Lenzburg an. Bild: zvg

Zum Groove zurückgekehrt

24.11.2023

Chris Potter bei «Musig im Pflegidach»

Übermorgen Sonntag, 26. November, 20.30 Uhr, ist Chris Potter mit dem Circuits Trio zu Gast bei «Musig im Pflegidach» in Muri.

Nach kammermusikalischen Ausflügen ist Star-Saxofonist Chris Potter zum Groove zurückgekehrt. Die Musik seines Circuits Trios entfesselt mitreissende Energie. «Sunrise Reprise» baut auf Potters Rückkehr zum Groove im 2019er-Album «Circuits» auf. Das Album steht für Neuanfänge und neue Entdeckungen und stellt eine sich vertiefende Verbindung zwischen drei der talentiertesten und produktivsten Musiker dar, die versuchen, die Welt und ihren Platz darin zu verstehen. Diese Aufnahme ist ihr künstlerisches Statement.

Es ist wichtig, anzumerken, dass die Musik zu «Sunrise Reprise» für Chris Potter nach einer Zeit tiefer Reflexion entstand, in der er Zeuge der Black-Lives-Matter-Proteste und der Klimakrise wurde, die alle aufgrund der Pandemie in den Fokus rückten. Angesichts dieser beiden Katalysatoren bekam das Schreiben von «Sunrise Reprise» und «There is a Tide» für ihn eine neue spirituelle Bedeutung, wie in den meditativen Weiten und ätherischen Wirkungen von «Sunrise and Joshua Trees» deutlich wird – die Musik ist selbst ein Raum der Kontemplation.

Viele Instrumente gelernt

Chris Potter ist einer der wichtigsten Saxofonisten seiner Generation. In Chicago geboren, verbrachte er seine Jugend in Columbia, South Carolina. Von klein auf lernte er verschiedene Instrumente wie Gitarre und Piano, widmete sich aber schliesslich dem Studium des Alt- und Tenorsaxofons und besuchte die Manhattan School of Music.

Mit den Besten gespielt

Potter hat eine Vielzahl an Alben veröffentlicht und mit den Besten der Besten gespielt: Pat Metheny, Joe Lovano oder Dave Holland. Die führende amerikanische Jazz-Zeitschrift «DownBeat Magazine» nannte ihn «den am häufigsten studierten und kopierten Saxofonisten auf dem Planeten». Das Publikum kann sich also an diesem Abend von diesem Meister seines Fachs in das Reich des Groove-Jazz entführen lassen. –zg

Reservierungen: mip@murikultur.ch.



Chris Potter wird als der am «häufigsten kopierte Saxofonist auf dem Planeten» bezeichnet. Bild: zg



Vorfreude in Muri

24.11.2023

Am Sonntag öffnet die Weihnachtsausstellung mit einzigartigen Exponaten aus der Lenzburger Privatsammlung von Evelyne Gasser. Die Besucher entdecken historische Märchen-Adventskalender aus dem hohen Norden, eine hochbarocke Giner-Krippe aus dem Tirol. Sie bekommen auch einen Einblick in die Tradition der Weihnachts- und Samichläuse aus aller Welt. Mit einer floralen Interpretation des im 19. Jahrhundert auf kommenden Adventskranzes der Meisterfloristin Myrta Frohofer setzt die Ausstellung zudem einen zeitgenössischen Akzent. Und mit einer Auswahl von Iffelen wird die Adventstradition des Küssnacher Klausjagens beleuchtet.

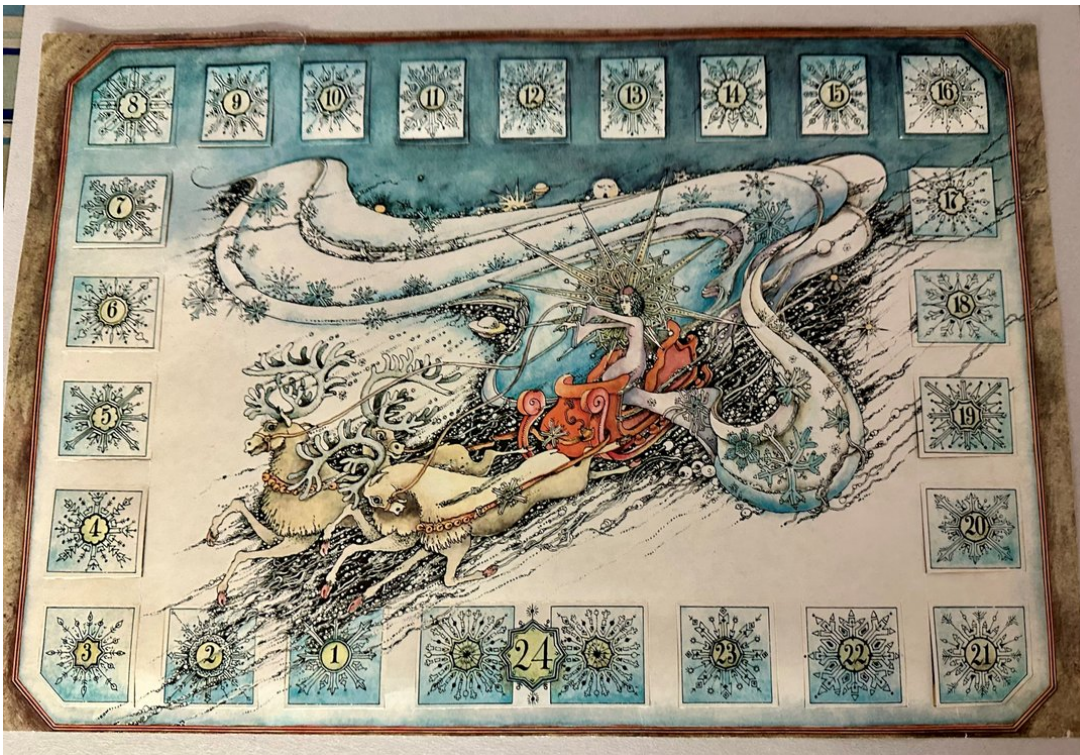
Vernissage «Advent! Advent! – wunderbare Weihnachtsbräuche aus aller Welt»: Sonntag, 26. November, 16 Uhr, Museum Kloster, Muri. Ausstellung geöffnet bis 7. Januar, Dienstag bis Sonntag, 11–16 Uhr. www.murikultur.ch



Öffentliche Führung - Advent! Advent!

Events im Aargau

Die Lenzburger Sammlerin und Leihgeberin Evelyne Gasser gibt auf einem Rundgang durch die Ausstellung Einblick in ihre Sammlungstätigkeit.



Muri AG

Daten / Zeiten Do, 30. Nov 2023 14:00 - 15:00 Uhr

Ort

Museum Kloster Muri

Marktstrasse 4

5630 Muri AG

www.murikultur.ch/ausstellung-museum-kloster-muri

Ort auf Karte anzeigen

Kosten / Tickets

CHF 15.00 (inkl. Museumseintritt)

Märliziit

Events im Aargau

Es ist wieder Märliziit Unser beliebtes Märliteam begeistert Gross und Klein auch in diesem Jahr wieder mit bekannten und auch ganz neuen Märchen und Geschichten.



Muri AG

Daten / Zeiten Mi, 29. Nov 2023 16:00 - 16:35 Uhr

Wir empfehlen den Anlass für Kinder ab 4 Jahren, mit oder ohne Begleitperson.

Ort

Bibliothek Muri

Marktstrasse 4

5630 Muri AG

www.murikultur.ch/bibliothek

[Ort auf Karte anzeigen](#)

[Kosten / Tickets](#)



Aargau Tourismus
5200 Brugg
062/ 823 00 73
<https://aargautourismus.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby



↪ Web Ansicht



Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 90163268
Ausschnitt Seite: 2/2

Märlibatzen CHF 3.-

Die zelebrierte Vorfrende

21.11.2023

An der Weihnachtsausstellung im Museum Kloster Muri steht diesmal die Adventszeit im Fokus

Sie birgt die Traditionen, welche Weihnachten einläuten. Die diesjährige Weihnachtsausstellung im Museum Kloster Muri widmet sich der Adventszeit. Im Sinne der Reihe «Wunderbare Weihnachtsbräuche aus aller Welt» werden Exponate aus verschiedenen Ländern geboten.

Thomas Stöckli

Es ist die Zeit des Wartens, ein Weg mit einem ganz klar definierten Ziel. Eine Zeit, in der man nicht alles sofort bekommt. In einer Gesellschaft, die sehr stark im Hier und Jetzt lebt, habe die Adventszeit etwas Antizyklisches, findet Rudolf Velhagen. Der promovierte Kunsthistoriker gestaltet als Gastkurator seit 2018 die Weihnachtsausstellungen von Murikultur im Museum Kloster Muri.

Die Reihe steht unter dem Titel «Wunderbare Weihnachtsbräuche aus aller Welt». Und dieses internationale Flair verströmt auch die diesjährige Ausstellung «Advent! Advent!», die am kommenden Sonntag eröffnet wird.

Wie ein Kaleidoskop

«Ich öffne als Kurator gerne Fenster», sagt Velhagen. Wie ein Kaleidoskop soll die Ausstellung unerwartete, vielfältige Einblicke ermöglichen. Einblicke primär in die Lenzburger Privatsammlung von Evelyne Gasser. Im ersten Raum ist es die Andersen-Vitrine, benannt nach dem dänischen Schriftsteller Hans Christian Andersen, welche die Aufmerksamkeit auf sich ziehen wird. «Die Schneekönigin» – ein äusserst seltenes Exemplar – ist eines der Highlights in diesem Teil der Ausstellung, in dem sich alles um Adventskalender dreht.

Es ist nur eines von verschiedenen Märchen, die auf Adventskalendern thematisiert wurden. Auch «Hänsel und Gretel», der «Froschkönig» und «Frau Holle» sind zu bestaunen. Dazu eine Auswahl an interaktiven Kalendern, die nicht nur konsumiert, sondern mit Ausschneide- und Aufklebmotiven gestaltet werden konnten. Es sind Objekte, die teilweise bescheiden anmuten, aber sichtlich mit Liebe zum Detail gestaltet sind. Velhagen spricht gar von «beseelten Objekten».

Chlaus-Bräuche in ihrer Vielfalt

Im zweiten Raum bekommt der Samichlaus in seinen verschiedenen Erscheinungsformen eine Bühne. In Holland bringen der «Sinterklaas» und sein treuer Begleiter, der «Zwarte Piet», die Geschenke traditionell mit dem Schiff aus Spanien. Kann man das in Zeiten, in denen Blackfacing als Form des Rassismus verpönt ist, noch zeigen? Ja, haben die Ausstellungsmacher entschieden. «Wichtig ist, dass man das einordnet», betont Velhagen.

Im selben Raum wird auch die Kommerzialisierung der «Santa»-Figur angesprochen, auf die Spitze getrieben in den USA durch Coca Cola. Hier wird der Geschenkbringer selbst zum Konsumenten, gönnt sich eine Pause vom Stress der Bescherung. Der Äbtekeller schliesslich vermittelt einen Einblick in die Tradition des Klausjagens. Möglich machen es die Leihgaben der St. Niklausengesellschaft Küsnacht am Rigi.

Und natürlich läuft die ganze Adventszeit auf den Höhepunkt hin, die Geburt Christi. Entsprechend prägt eine Krippenlandschaft den dritten Raum. Besonders stolz ist Velhagen, eine aus Zirbenholz geschnitzte, polychrom bemalte Giner-Krippe als Leihgabe erhalten zu haben. Die Manufaktur der Familie Giner gilt als bedeutendste ihrer Art in Österreich. Die Figuren sind ihrer Besitzerin Evelyne Gasser so wertvoll, dass sie darauf bestanden hat, sie heute Dienstag gemeinsam mit ihrem Sohn persönlich in Muri vorbeizubringen.

Vernissage am Sonntag

Im Sinne eines Brückenschlags in die Gegenwart werden die Besucherinnen und Besucher im Gang von floralen Kreationen der Meisterfloristin Myrta Frohofer empfangen. In Verbindung mit Fotos aus längst vergangenen Zeiten wird hier die Tradition der Adventskränze thematisiert. Das runde Gesteck als Symbol für die Unendlichkeit.

Velhagen und das Team von Murikultur sind bereits seit Montag am Einrichten der Ausstellung. Mit viel Liebe zum Detail werden die Exponate geordnet, arrangiert und schliesslich in den Vitrinen und an den Wänden effektiv in Szene gesetzt. Am Sonntag muss alles bereit sein. Zur öffentlichen Vernissage sind dann ab 16 Uhr alle willkommen. Vormerken kann man sich den Adventsfenster-Anlass von Murikultur am 7. Dezember. Dann wird der Samichlaus vor Ort sein und Wunschzettel ans Christkind entgegennehmen.



Ein Höhepunkt in der von ihm kuratierten Weihnachtsausstellung: Rudolf Velhagen richtet die Vitrine zur «Schneekönigin» nach Hans Christian Andersen ein. Bilder: Thomas Stöckli

«Advent! Advent!»

Die Weihnachtsausstellung «Advent! Advent!» im Museum Kloster Muri widmet sich der Zeit des Advents mit seinen Traditionen, die Weihnachten einläuten.

21. November 2023

Die Adventszeit ist eine Zeit voller Hektik und gleichzeitig eine Zeit der Besinnung, aber auch eine magische Zeit voller Bräuche und Brauchtum. Im Rahmen der Reihe «Wunderbare Weihnachtszeit aus aller Welt» vereint die Ausstellung einzigartige Exponate aus der Lenzburger Privatsammlung von Evelyne Gasser, historische Märchen-Adventskalender aus dem hohen Norden und eine hochbarocke Giner-Krippe aus dem Tirol. Auch die Tradition der Weihnachts- und Samichläuse aus aller Welt werden anhand von ausgewählten Exponaten und die ur-schweizerische Adventstradition des Küssnacher Klausjargons aufgezeigt.

Redaktion 21. November 2023 Bild: zVg

Die Ausstellung «Advent! Advent!» im Museum Kloster Muri dauert bis 7. Januar 2024; die Vernissage mit einer Einführung in die Ausstellung mit dem Kurator Dr. Rudolf Velhagen findet am Sonntag, 26. November um 16 Uhr statt. Die Ausstellung ist Dienstag bis Sonntag von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Weitere Informationen unter www.murikultur.ch



Einblick in eine Welt von Traditionen.